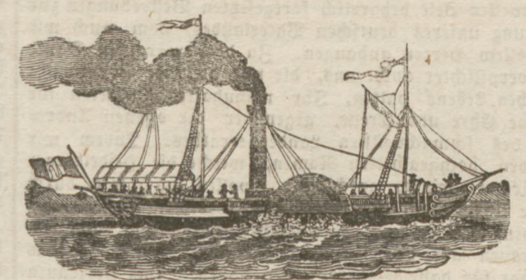
Danziger Dampfboot.

№ 127. **1860.**

Sonnabend, den 2. Juni. **30ster Jahrgang.**



Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Seiner Königlichen Hoheit,

dem Prinz-Regenten.

Vom schönen Rheine bis zum Ostseestrande
Ergänzend als ein reicher Segenszug,
Nimmt heut das trautste Glück im Vaterlande
In unsre Mitte seinen Sonnenflug;
Und wie erwartungsvoll in jedem Stande
Ihm Aller Herz so warm entgegenschlug,
Entfaltet es im innersten Gemüthe
Der Lieb' und der Begeistrung reinste Blüthe.

Es soll des selt'nen Tages Blüthenkrone
In's Herz uns sinken tief als heilge Saat,
Daraus des Vaterlands erhabnem Throne
In jeder Zeit erwächst der Treue That,
Die lebt und wacht in jedem Preußensohne,
Ob Krieg, ob Friede sendet Gottes Rath;
Denn was Begeist'rung trägt auf ihren Schwingen,
Trägt auch in sich das glücklichste Gelingen.

Du hast, Erlauchter, uns im Herzensgrunde
Entzündet der Begeistrung Flammenglut,
In Deiner Huld vernimm von ihr die Kunde,
Die sich Dir nahet mit der Liebe Muth!
So wird erheben sich aus flüchtger Stunde
Uns heut ein unvergänglich theures Gut,
Wie Bruderliebe, mächtig und erhaben,
In Dir gereift des Herrschers schönste Gaben.

Rundschau.

Berlin. Das Unterrichtsgesetz beschäftigt bereits das Kultusministerium und, so weit es die höheren Schulen betrifft, sind die Directoren derselben über mehrere Punkte zu gutachtlichen Aeußerungen aufgefordert worden. Die practische Ausbildung der Schulamtskandidaten scheint dabei vorzugsweise ins Auge gefaßt zu sein.

— Herr v. Bardeleben, ein Neffe des Staatsministers v. Auerswald, ist, nachdem er eine Zeitlang der Central-Preßstelle interimistisch vorgestanden, nach deren Umgestaltung zum Direktor des literarischen Büreau's definitiv ernannt worden.

— Von allen Seiten laufen trübe Nachrichten über die Witterung, die während des Pfingstfestes herrschte und die auch nach ihm jetzt noch andauert, ein. In Magdeburg Sturm und Regenfluth, wie in Berlin; in Köln außerdem noch Hagel, die Trierer Post hatte bei Münstereifel halbfußhohen Schnee zu passiren; auch in Pommern herrschte wie bei uns Kälte und Regen.

Kassel, 31. Mai. Durch das heutige Gesetzblatt ist eine Verfassungsurkunde vom 30. Mai 1860 datirt, auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. d. J. und der Erklärung der Stände von 1857 publizirt worden.

Wien, 24. Mai. Gestern fand eine interessante Scene im Garten zu Schönbrunn statt. Die Offiziere, welche zur Einweihung des Karlmonuments nach Wien gekommen waren, hatten in Domeyer's Casino in Hietzing gespeist und improvisirten ein Ständchen für den Kaiser. Plötzlich erschien der Kaiser ganz allein unter den Offizieren und hielt eine kurze Ansprache an die Herren, in welcher er ungefähr sagte, es freue ihn, daß die Offiziere die Feier dieses Tages so ernst und würdig aufgefaßt, und hoffe er, daß sie, wenn es bald zum „Losschlagen" kommen sollte, wieder die ersten sein würden. Diese Worte brachten eine große Begeisterung unter den Anwesenden hervor.

— 30. Mai. Der Reichsrath wird morgen eröffnet werden. Die Mitglieder desselben schwören einen Eid, blos nach ihrer Einsicht, fern von jeder Beeinflussung zu stimmen, der Monarchie treu zu sein, und geloben, sich an die Bestimmungen der Geschäftsordnung zu halten.

Wien, 31. Mai. Bei der heute erfolgten Eröffnung des Reichsraths hielt Erzherzog Rainer die Eröffnungsrede. Vice-Präsidenten wurden Nostiz und Szögyenyi; Verificatoren der Protokolle: Mercadin, Haimberger, Auersperg und Szecsen.

Paris, 31. Mai. Man versichert, daß das Bombardement Palermos in Folge der Vorstellungen der Konsuln eingestellt worden sei.

— Es bestätigt sich, daß der Kaiser die Kaiserin Mutter von Rußland auf der Reise in ein deutsches Bad in Person, und zwar nicht auf französischem Boden, begrüßen will. Die Kaiserin Eugenie soll bei dieser Zusammenkunft gegenwärtig sein.

— 1. Juni. Der heutige „Moniteur" protestirt gegen die übelwollenden Anschuldigungen gelegentlich der Annexion Savoyens und Nizzas, als beabsichtige Frankreich die Gelegenheit zu einer neuen Vergrößerung zu suchen. Die französische Regierung beklagt die Manövres, die bestimmt sind, die ungenauesten Eindrücke über die wahren Absichten der Regierung zu verbreiten. Der Kaiser thue alles, um das Vertrauen wiederherzustellen. Sein einziger Wunsch sei der, mit den Alliirten in Frieden zu leben.

— Der heutige „Moniteur" meldet aus Neapel vom 30. v. M.: Garibaldi ist den 27. Mai in Palermo eingezogen und hat den größten Theil der Stadt besetzt. Am 28. hat er das Schloß angegriffen.

London, 29. Mai. Seit 24 Stunden stürmt es ohne Unterbrechung mit rasender Gewalt. Die heute fällige deutsche Post ist im Rückstande, und wer weiß, ob die heutigen Packetboote aus den Häfen hinauskönnen. Selbst mitten in der Stadt war es den kleinen Themsedampfern gestern nicht immer möglich, Passagiere zu befördern, denn zur Fluthzeit gingen die Wellen so hoch, waren die Windstöße so heftig, daß sie fürchten mußten, an die Brückenpfeiler geschleudert zu werden. Dabei giebt es frostige Regen- und Hagelschauer, welche die Blüthen von den Bäumen schlugen, ja in Yorkshire fiel gestern Schnee, der mehrere Stunden liegen blieb. Erst seit heute Mittag hat der Sturm ein wenig nachgelassen. Er soll gewaltigen Schaden angerichtet haben.

— Die Abfahrt der „Great Eastern" nach New-York ist definitiv auf den 9. Juni anberaumt. Es sind viele, aber noch lange nicht alle Kabinen bestellt worden.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 2. Juni. Seit dem frühesten Morgen ist unsere Stadt in der freudigsten Erregung, um die Vorbereitungen für den festlichen Empfang der erlauchten hohen Gäste zu treffen, die man heute sehnsuchtsvoll erwartet. Viele Häuser der verschiedenen Straßen sind mit Blumen und Eichenkränzen geschmückt und auf den Dächern prangen Flaggen in buntester Pracht. — An beiden Seiten der Grünenthorbrücke liegen zwei reich und geschmackvoll ausgeschmückte große Seeschiffe. Der Bahnhof macht durch eine einfache Blumenverzierung einen freundlichen Eindruck.

— Die Räume des Artushofes, in welchem heut das zu Ehren Sr. Königl. Hoh. veranstaltete Mahl stattfindet, ist unter der Leitung des Herrn Stadtbaurath **Licht** mit Geist und Geschmack dekorirt worden. Für den Zweck der Erleuchtung ist der große, schöne Kronleuchter aus dem Theater in den Artushof geschafft worden, der hier in dem hochgewölbten Raum einen imposanten Anblick gewährt.

— Gestern Abend ist Se. Excellenz der Ober-Präsident **Eichmann** zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten hier eingetroffen.

— Se. Excellenz den General-Lieutenant **von Brauchitsch** traf gestern auf dem Heimritt von der Vorparade auf dem Langenmarkte der Unfall, mit dem Pferde zu stürzen, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

— Heute früh wurde der würdige Vorsitzende des Vereins junger Kaufleute, Hr. Dr. **Kirchner**, zu seinem Geburtstage von einem Gesangständchen der musikalischen Mitglieder des Vereins, unter Leitung des Hrn. **Frühling**, beehrt. Eine Deputation stattete im Namen des Vereins die Gratulation ab, und überraschte den Gefeierten zugleich durch ein werthvolles Angebinde, bestehend in einem äußerst sauber gearbeiteten Polysander-Pianino aus der renommirten Fabrik des Herrn **Hugo Siegel**.

— Herr Bildhauer **Freitag** ist gestern von seiner Reise nach Berlin zurückgekehrt und hat das Glück gehabt, für seine Zwecke erfolgreiche Schritte zu thun.

— Dem Vernehmen nach ist die von den Ständen des Danziger Regierungsbezirks an den Prinz-Regenten ergangene Einladung zu einem Dejeuner in **Dirschau** von Sr. Kgl. Hoh. angenommen worden.

— Am hiesigen Bahnhofe werden gegenwärtig bedeutende Schiffsladungen Roheisen gelöscht und nach **Dirschau** verladen, woselbst die Königliche Maschinenbau-Anstalt das Eisen theils für die **Rheinbrücke**, theils zum Bau von Waggons und Maschinen verarbeitet, welche den Zweck haben, die Kommunikation zwischen den Kunstwasserstraßen bei **Liebemühl** in Ostpreußen herzustellen. Die dortigen Landseen sind bekanntlich durch Kanäle künstlich mit einander verbunden worden, jedoch hat dies insofern nicht vollständig erreicht werden können, als bei den sich dort vorfindenden bedeutenden Anhöhen, ein Durchstich nicht zu ermöglichen war, und somit die Schifffahrt theilweise unterbrochen ist. Diesem Uebelstande soll abgeholfen werden, indem über diese Anhöhen Schienen gelegt und Windemaschinen auf deren Spitze gestellt werden, welche wiederum Waggons die bis ins Wasser rollen und die zu transportirenden Wasserfahrzeuge mit ihrer Ladung aufnehmen, über die hinderliche Anhöhe hinwegbringen und in den nächsten Kanal geleiten sollen.

— [**Merkwürdige Operation.**] Ein hiesiger Navigationsschüler, welcher mehrere Jahre in West-Indien zugebracht und im vorigen Herbst nach Danzig zurückgekehrt ist, litt seit Eintritt des Winters an Anschwellung und Eiterung der einen Ferse, welche trotz der sorgfältigen Behandlung des ihn behandelnden Dr. Fr. nicht heilen wollte. In Rücksicht dessen wurde von Letzterem der Oberarzt des städtischen Heilamtes hinzugezogen und nunmehr mit einer Operation vorgegangen, welche denn einen mehrere Ellen langen Wurm, ähnlich dem Bandwurm, zu Tage förderte, der nach dem ärztlichen Gutachten als kleines Thier in West-Indien heimisch und durch das hiesige Klima getödtet sein soll.

Marienwerder, 31. Mai. Zur Begrüßung Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten wird seitens der Stadt eine Deputation aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten bestehend, nach Warlubien gehen, wo der Aufenthalt leider nur wenige Minuten dauert.

Elbing, 1. Juni. Von den städtischen Behörden ist eine Einladung an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten ergangen, auf seiner Reise durch die Provinz Preußen auch unsere Stadt mit seinem Besuche zu beehren. Eine Antwort auf diese Einladung ist noch nicht eingegangen. — Einer heute hier vom Hofmarschall-Amt eingegangenen telegraphischen Depesche zufolge wird Se. K. H. der Prinz-Regent am 3. Juni keine Truppenbesichtigungen vornehmen.

Thorn, 30. Mai. In diesen Tagen wurde nachstehende Adresse an Herrn von Bennigsen von hier aus überschickt:

„Hochgeehrter Herr. Wir Wahlmänner der alten Stadt Thorn, obwohl nicht zum Bundesgebiete gehörend, sagen Ihnen, hochgeehrter Herr, Dank für Ihre in gefahrvoller Zeit beharrlich fortgesetzten Bestrebungen zur Einigung unseres deutschen Vaterlandes, dem auch wir mit vollem Herzen anhangen. Zu dem wärmsten Danke aber verpflichtet auch uns, die wir hier die Grenzwacht deutschen Lebens halten, Ihr mannhaftes Auftreten für deutsche Ehre und Treue, gegenüber der offenen Androhung des schmachvollsten Landesverrathes. Indem wir uns den hochgeachteten Namen, welche die Heidelberger Erklärung bringt, anschließen, wollen auch wir durch unsere Unterschrift beitragen, die Berechtigung zu begründen, mit der in patriotischer Entrüstung und im Vertrauen auf das deutsche Volk einige der Besten das Mandat für dasselbe übernommen haben. Das Vertrauen ist nicht getäuscht worden. Während Ihnen die Herzen aus den Lagern aller Parteien zufliegen, wird der Verräther am Vaterlande — wer er auch sei — niemals eine Unterstützung finden. Thorn &c."

Fast sämmtliche Wahlmänner der Stadt Thorn haben diese Adresse, mit Ausnahme von vier bis fünfen, welche vor der Circulation der Adresse bereits verreist waren, unterzeichnet.

Königsberg. Bei der Besichtigung der Garnisontruppen Königsbergs, welche Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent Montag den 4. Juni, vor Seiner 9 Uhr Vormittags erfolgenden Festfahrt nach Eydtkuhnen hier vornimmt, werden zum ersten Male auch die gezogenen Geschütze öffentlich paradiren, welche für unsere Artillerie-Abtheilung jüngst von Berlin hieher gekommen sind, eine Halb-Batterie vorläufig von vier Stahlkanonen, gezogen und von hinten zu laden. Diese Kanonen von spiegelblank polirtem Gußstahl, sind länger wie die bisherigen Sechspfündergeschütze, das Calibre ähnlich. Unglücksfälle wie früher beim Laden und Reinigen der älteren Kanonen können bei diesen neuen nicht vorkommen. Ladung und Reinigung, früher an der Mündung des Kopfes, also vorne, vorgenommen, werden fortan an dem hinten leicht zu öffnenden und wiederum fest und sicher zu verschließenden Bodenstück ausgeführt. Die Reinigung erfolgt durch den eingeölten Wischer. Die Züge in der Seele der neuen Geschütze sind spiralförmig gewunden.

— Frau Director **Dibbern** aus Danzig excellirte bei ihrem zweiten Gastspiel auf hiesiger Bühne als „Deborah" wieder in glänzender Weise. Das Publikum, welches von so künstlerisch schöner Darstellung begeistert war, rief die Künstlerin nach jedem Akte, nach dem dritten sogar mischte sich das Orchester in den Jubel des Publikums durch einen volltönenden Tusch ein. (K. H. Z.)

Gumbinnen. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent wird hier bei der Durchreise am 4. vom Fürsten Gortschakow, Statthalter des Königreiches Polen, im Namen des Kaisers von Rußland begrüßt werden.

Lauenburg, 28. Mai. Unsere durch so mancherlei Verhältnisse unbedeutende Stadt hat in diesem Jahre die Freude, durch Anlage einer Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt eine nicht unwesentliche Hebung zu erlangen. Die Herren Gebrüder Stütze aus Stolp haben nämlich von der Stadt eine Fläche von 5 Morgen Land hart an der Danziger Chaussee käuflich erworben und schreiten mit dem Bau der Gießerei trotz der ihnen durch neidische Konkurrenten aus Nachbarstädten bereiteten Schwierigkeiten rüstig vorwärts.

Gerichtszeitung.

[**Wirth und Miether.**] Der Droschkenkutscher August **Prellwitz** wohnte im vorigen Jahre bei dem Hauseigenthümer **Schwarz** in der Priestergasse zu Miethe. Das Verhältniß zwischen Wirth und Miether war bis zum Septbr. v. J. ein sehr friedliches und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil Prellwitz in seiner Eigenschaft als Droschkenkutscher den ganzen Tag nicht zu Hause war. Indessen kamen Frau **Schwarz** und Frau **Prellwitz** viel miteinander in Berührung. Anfänglich vertrugen sich dieselben sehr gut; doch mit der Zeit bestätigten sie ihrerseits eine wichtige Stelle des bekannten Sprüchworts:

„Zwei Katzen und eine Maus,
Zwei Frauen in einem Haus,
An einem Knochen zwei Hunde
Geben keine ruhige Stunde."

Nach dem heftigen Zank, der zwischen Frau Schwarz und Frau Prellwitz zu Ende des Septbr. v. J. stattgehabt, verlangte erstgenannte dann, daß der Droschkenkutscher Prellwitz sofort mit seiner Familie die ihm für das nächste halbe Jahr vermiethete Wohnung räumen sollte. Prellwitz beachtete das Verlangen natürlich nicht, weil er, laut des geschlossenen neuen Miethscontracts, auf sein gutes Recht bestand, wohnen zu bleiben. Als er aber am 11. Octbr. v. J. nach Hause kam, fand er seine sämmtlichen Sachen vor der Thüre. Frau Schwarz hatte in selbstiegener Person die Aussetzung besorgt. Prellwitz war nicht nur erstaunt, sondern auch entrüstet über die gesetzwidrige Handlung der Feindin seiner Frau, und machte sogleich Anstalt, seine vor der Thür stehenden Sachen wieder in die Stube zu bringen. Als er eben zu diesem Zwecke seinen Tisch anfaßte, trat Frau Schwarz mit wüthender Gebehrde ihm hindernd in den Weg. — Indem sich Prellwitz bei dieser Gelegenheit freie Bahn zu schaffen gesucht, soll er die Schwarz mit der Tischplatte auf den Kopf geschlagen, sie dann in den Rinnstein geworfen und sie wie ihren Mann, den ihr 14jähriger Sohn zur Hülfe herbeigerufen, arg mißhandelt haben. Prellwitz war deshalb der einem Andern zugefügten vorsätzlichen Mißhandlung angeklagt und befand sich vor Kurzem auf der Anklagebank, bestritt aber das ihm zur Last gelegte Verbrechen und behauptete, nicht das Schwarz'sche Ehepaar, sondern er sei der Gemißhandelte. — Indessen bekundete der vierzehnjährige Schwarz in seiner Eigenschaft als Zeuge Folgendes: Ich befand mich in der Stube und hörte meine Mutter plötzlich vor der Thüre schreien; ich lief schnell heraus und sah, daß Prellwitz meine Mutter bei den Haaren gefaßt hatte; er sagte, die Haare, welche er in der Hand hätte, seien Pferdshaare und daran läge ein altes gutes Pferd; er hätte schon so manches Pferd gebändigt und würde auch wohl mit diesem fertig werden. Dann lief ich schnell wieder in die Stube, um meinen Vater, der etwas angetrunken und eingeschlafen war, zu wecken und zur Hülfe herbei zu holen. Als aber mein Vater vor die Thüre kam, erfaßte Prellwitz sowohl diesen wie meine Mutter und legte sie beide in den Rinnstein. — Nach der Aussage eines andern Belastungszeugen soll Prellwitz bei Verrichtung dieses Liebesdienstes noch geäußert haben, der Rinnstein sei das beste Bett für das niedliche Ehepaar. — Indessen suchte auch Frau Schwarz die ihr von Prellwitz widerfahrene Behandlung mit den schwärzesten Farben zu malen, worauf jedoch aus den Kundgebungen einiger Entlastungszeugen es den Anschein gewann, als sei sie bei der ganzen Affaire der angreifende Theil gewesen, während sich Prellwitz nur im Zustande der Nothwehr befunden. Es wurde sogar von einer Zeugin beschworen, daß die Schwarz mit einer Axt auf Prellwitz wüthend losgegangen, um ihn mit derselben in Grund und Boden zu schmettern. Da ihr dies nicht gelungen, habe sie das Liebste, was sie für die Nachmittagstunde im Hause gehabt, geopfert; sie habe nämlich den großen Topf mit dem kochenden Kaffee vom Feuerheerde genommen, um damit dem Prellwitz die Augen auszubrühen. — Sie habe auch den Kaffeetopf auf denselben ausgegossen; aber Prellwitz habe sich schnell umgedreht, so daß er die kochende Flüssigkeit nicht in das Gesicht, sondern auf den Rücken bekommen. Ueberdies habe aber auch der kleine 14jährige Schwarz mit einem Besenstiel derb auf Prellwitz losgeschlagen. Da drei gegen Einen gekämpft; so sei der Kampf von Seiten der Schwarz'schen Familie ein durchaus ungerechtfertigter und unerlaubter gewesen. Aus dem ganzen Zeugenverhör ergab sich, daß sich Prellwitz wirklich im Zustande der Nothwehr befunden und die Angaben der Schwarz'schen Familie über die Affaire viele Uebertreibung enthielten. Es erfolgte demnach die Freisprechung des Angeklagten.

Ein edles Herz.

Novelle von **Fr. Wilibald Wulff**.

(Fortsetzung.)

Eugen, von dem bestimmten Ausdruck ihrer Worte betroffen, folgte ihrer Bitte und wich dem Grafen aus, wo er konnte.

Marie verließ das Haus der Baronin nicht wieder. Helene gewann sie in kurzer Zeit so lieb, daß sie sie fast als eine Schwester betrachtete. Auch auf Eugen machte ihr stilles, ächt weibliches Walten einen außerordentlich wohlthuenden Eindruck.

Er hatte von Helenen über ihre früheren Schicksale nur soviel gehört, um den lieblichen Mädchen ein noch größeres Interesse abzugewinnen.

Rodenberg war klug genug in der ersten Zeit zu schweigen. Im Stillen aber rüstete er sich zum Kampfe, offen gegen die Baronin aufzutreten, durfte er niemals wagen. Sie hatte zu gefährliche Waffen in der Hand. Auch fürchtete er ihren entschlossenen Charakter. Aber konnte er sich nicht mehr an ihr rächen, ohne sie grade anzugreifen. Sein schlauer, erfindungsreicher Verstand gab ihm zwei Pläne an die Hand.

Helene mußte verläumdet und so von dem Geliebten ihres Herzens getrennt werden.

Rodenberg war außerdem der beste Pistolenschütze der Stadt und als der gewandteste Fechter überall gefürchtet.

Auf diese Talente war der zweite Plan begründet. Der Elende schritt schon nach wenigen Wochen zur Ausführung des ersten Planes. Er suchte sich unbemerkt dem jungen Mann zu nähern, um durch geheime Andeutungen seine Aufmerksamkeit zu erregen. Aber er bemühte sich vergebens. Eibau entfernte sich, sowie er den Grafen erblickte. Dieser, ungeduldig seinen Zweck zu erreichen, schritt nur zur Ausführung des zweiten Planes.

Dieser gelang.

„Baronin von Arnthal ist coquett,“ sagte er auf einem Balle des Ministers zu einem befreundeten Staatsbeamten, doch so laut, daß Eugen, der nicht weit von ihnen entfernt stand, jedes Wort hören mußte. „Sehen Sie nur, wie freundlich sie die ihr gespendeten Huldigungen aufnimmt.“

Der Offizier wendete unwillkürlich den Kopf nach der Seite hin, wo die Baronin, umgeben von dem Hofstaate ihrer Verehrer saß und heiter lächelnd an dem allgemeinen Gespräche Antheil zu nehmen schien.

Rodenberg sah die Bewegung des jungen Mannes. „Wie manchen jungen Thoren, den Sie in ihren Netzen gefangen, hat sie durch ihre Launen unglücklich gemacht,“ fuhr der Graf zu dem Beamten gewendet fort. „Ah! ich erinnere mich da eines hübschen Romans aus ihrer Jugend.“

Eugen trat einen Schritt näher.

„Im Alter von 18 Jahren lernte sie im Hause ihres Vaters einen jungen Mann, wenn ich mich nicht irre, war er Offizier kennen. Sie war sehr schön und er sehr liebenswürdig. Sie glaubten sich zu lieben. Das währte leider nur eine kurze Zeit. Die junge Comtesse langweilte sich bald. Rasch entschlossen, gab sie ihrem verzweifelnden Liebhaber den Abschied und vermählte sich mit dem Baron von Arnthal. Der arme, junge Mann, ein toller, excentrischer Geselle, ging in die weite Welt. Ist das nicht lustig?“

„Recht lustig!“ sagte plötzlich eine bebende Stimme und eine zitternde Hand berührte die Schulter des Grafen. „Ich bitte Sie, mir einen Augenblick in jenes Nebenzimmer zu folgen.“

„Mit Vergnügen,“ erwiderte Rodenberg und eine triumphirende Freude leuchtete in seinem Antlitz. Ein Blick in die verstörten Gesichtszüge des Offiziers hatte ihm deutlich das Gelingen seines Planes verkündet.

Das Nebenzimmer war erreicht. Ernst standen sich die beiden Männer gegenüber. Rodenberg kalt und unbeweglich. Eugen fiebernd vor Aufregung. Das Gespräch hatte all' die alten Wunden wieder aufgerissen und die so lange behauptete Ruhe hinweggescheucht.

„Eine Frage, Herr Graf,“ brach endlich Eugen das Schweigen. „Wer hat Ihnen die so lustige Historie mitgetheilt?“

Rodenberg zuckte mit den Achseln.

Libau wiederholte die Frage.

Rodenberg beharrte in seinem Schweigen.

Eugen konnte endlich seine Ungeduld nicht mehr zügeln. Er ergriff den Grafen beim Arme und sagte drohend: „Sie werden mir Antwort geben, Herr Graf, oder —“

„Oder?“ — fragte Rodenberg lauernd.

„Oder ich erkläre Sie für einen Elenden!“ rief der Offizier.

„In demselben Augenblicke traten mehrere Gäste in das Zimmer. Rodenberg schritt langsam auf einen derselben zu. „Sie sind mein Zeuge, Herr Baron von Brand, daß ich so eben von diesem Herrn,“ er deutete auf Eugen, „beleidigt worden bin.“

Der Genannte verbeugte sich zum Zeichen seiner Zustimmung.

Rodenberg wendete sich zu seinem Gegner und sagte kalt: „Ich erwarte Sie Morgen in der Frühe, um die sechste Stunde, im Hölzchen vor der Stadt. Herr Baron von Brand wird Ihnen das Nähere mittheilen. Doch jetzt kommen Sie, meine Herren. Wir wollen die Damen aufsuchen. Doch halt! Noch eins. Ich bitte Sie, discret zu sein.“

Lächelnd verließ er das Zimmer, die Anderen folgten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** Prinz Alfred, gegenwärtig im 16. Jahre seines Alters, scheint als See-Cadett auf seinem Schiffe ein recht frisches Leben zu führen. Vor Kurzem gerieth er mit einem seiner Kameraden, einem jungen Gordon, an einander und erhielt von diesem ganz gehörige Hiebe. Als irgend Jemand dem Kapitän Tapleton den Vorfall hinterbrachte, sagte dieser: „Bleiben Sie mir doch ums Himmels willen mit solchen Geschichten vom Leibe! Ich hätte viel zu thun, wenn ich mich um all dergleichen Zeug kümmern wollte. Kann der Prinz seine Zunge nicht im Zaume halten, so kann es ihm nichts schaden, wenn er es so bald wie möglich lernt.“ So erzählt das Plymouth Journal.

*** Ein Husar steckte seine Löhnung immer in die Säbelscheide und sagte zu seinem Kameraden: „Sieh, das ist die schönste Sparbüchse.“ — „Wie so?“ fragte ihn dieser. — „Will ich Dir erklären. Wenn Leute kommen, denen ich Geld schuldig bin und mahnen mich, so sage ich: Gleich werd's abmachen, und greife nach meinem Säbel; aber ehe ich die Klinge heraus habe und nur den Griff anfasse, da reißens aus, was sie können, und mancher kommt vor Schreck gar nicht wieder.“

Juni.		Meteorologische Beobachtungen.		
1	4	332,16	+ 7,8	NW. frisch, bezogen, leichter Regenschauer.
2	8	332,56	10,2	WNW. mäßig, bewölkt.
	12	333,14	12,2	do. do. durchbrochene Luft. gut Wetter.

Handel und Gewerbe.

— Im Monat Mai d. J. sind in den Hafen von Neufahrwasser eingekommen: 289 Segelschiffe und 17 Dampfschiffe, im Ganzen 306 Schiffe. Hiervon gingen aus englischen Häfen 103 Schiffe, aus dänischen 50 Sch., aus preußischen 38 Sch., aus schwedischen u. norwegischen 36 Sch., aus holländischen 24 Sch., aus hannoverschen 14 Sch., aus belgischen 12 Sch., aus bremischen 10 Sch., aus hamburgischen 7 Sch., aus französischen 6 Sch., aus mecklenburgischen 3 Sch., aus oldenburgischen 2 Schiffe und aus lübeckschen 1 Schiff.

Die eingekommenen Schiffe waren beladen mit Ballast 126, mit Steinkohlen 54, mit Stückgütern 39, mit Heeringen 26, mit Dachpfannen 5, mit Eisenbahnschienen 5, mit altem Eisen u. Stückgut 4, mit Eisenbahnbrücken 3, mit Munition 3, mit Mauer- u. Schleifsteinen 2, mit Steinkohlen u. Stückgut 2, mit Steinkohlen u. Mauersteinen 2, mit Steinkohlen u. Coak 2, mit Holz u. Schiffsbauholz 2, mit Salz 2, mit Cement 2 und mit Wein u. Stückgut 2, mit Ballast u. Südfrüchten — Steink. u. Eisen, Steink. u. Eisen, Steink. u. Roheisen — Steink. u. Cement — Coak u. Stückgut — Coak u. Roheisen — Dachpfannen u. Stückgut — Cement u. Schlemmkreide — Schlemmkreide — Kalk — Eisen — Eisenröhren — Gypssteinen u. Wein — Cement u. Kohlenthoeer je 1 Schiff.

— Im Monat Mai d. J. sind aus dem Hafen von Neufahrwasser gesegelt 389 Segelschiffe und 13 Dampfschiffe, zusammen 402 Schiffe. Hievon gingen nach englischen Häfen 150 Schiffe, holländischen 59, bremischen 39, hannoverschen 28, dänischen 27, schwed. u. norweg. 23, preußischen 21, belgischen 20, französischen 19, russischen 11, oldenburgischen 4, hamburgischen 2, mecklenburgischen 1, spanischen 1 und nach Lübeck 1 Schiff.

Von den abgesegelten Schiffen waren beladen: mit Holz 127 Schiffe, Roggen 105, Weizen 72, Getreide 17, Weizen u. Erbsen 9, Weizen u. Roggen 7, Roggen u. Erbsen 6, Munition 6, Gerste 5, Ballast 5, Steink. 5, Gerste 4, Holz u. Doppelbier 3, Holz u. Salzfleisch 3, Hafer 3, Erbsen 3, Thierknochen 3, Weizen u. Hafer 2, Roggen u. Saat 2, div. Gütern 2, — Holz, Erbsen u. Doppelbier — Holz u. Gesträuchen — Weizen u. Gerste — Getreide u. Stückgut — Hafer u. Doppelbier — Erbsen u. Hanf — Rübsaat — Oelkuchen — Heeringen — Spiritus — Spiritus u. Wein — Leinsaamen u. Stahl — Korbweiden — je 1 Schiff.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 30. Mai bis incl. 2. Juni.

644 Last Weizen, 658⅓ L. Roggen, 1⅔ L. Gerste, 5 L. Faßholz, 1 Stück eich. Balken, 7773 Stück ficht. Balken und Rundholz und 5 Ctr. 60 Pfd. Fischernetze.

Wasserstand 2 Fuß 5 Zoll.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 1. Juni:

F. Schwartz, Friedr. Wilh. IV. u. A. Mennie, Charles, v. London, m. Ballast. H. Schorke, Johanna Hepner, v. Shields, m. Kohlen; J. Ostermann, Aliance, v. Cappeln; F. Clausen, Regina, v. Friedrichsstadt; H. Drews, twee Gesüster, v. Copenhagen; C. Kundschaft, Ottilie, v. Stettin, m. Ballast u. Güter. J. Gerden, Casper, v. Lübeck, m. Ballast.

Gesegelt:

E. Milord, Fahrenheid, Dampff. n. London, m. Getr.
C. Parlitz, Colberg, Dampff., n. Stettin, m. Güter.
A. Fäkis, Cyclaß, Dampff.. n. Königsberg, m. Ballast.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 2. Juni:

Gestern wurden noch 75 Last Weizen 134, 133pfd. zu fl. 590 verkauft, heute sind umgesetzt:
Weizen, 90 Last, 132.33, 132, 131.32pfd. fl. 570, 130pfd. fl. 545.
Roggen, 15 Last, fl. 321—324 pr. 125pfd.

Danzig. Bahnpreise vom 2. Juni:
Weizen 124—130pfd. 70—95 Sgr.
Roggen 124—130pfd. 53—56 Sgr.
Erbsen 50—57½ Sgr.
Gerste 100—118pfd. 35—53 Sgr.
Hafer 65—80pfd. 26—33 Sgr.
Spiritus 17⅔ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco 68—78 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen loco 48—49 Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große u. kleine, 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 26—28 Thlr.
Erbsen, Koch- u. Futterwaare 49—55 Thlr.
Rüböl loco 11 5/12 Thlr.
Leinöl ohne Geschäft.
Spiritus loco ohne Faß 18¼—5/24 Thlr.

Stettin, 1. Juni. Weizen wenig unveränd., loco pr. 85pfd. gelber 77—77½ Thlr.
Roggen matt, loco pr. 77pfd. 44½—45⅝ Thlr.
Gerste loco vorpomm. 39 Thlr.
Hafer loco 50pfd. 27¾—28½ Thlr.
Rüböl höher bezahlt, loco 11¼ Thlr.
Leinöl loco incl. Faß 10⅚ Thlr.
Spiritus wenig veränd., loco ohne Faß 17⅔, ¾ Thlr.

Königsberg, 1. Juni. In Weizen ging nichts um Preise nominell, wie gestern berichtet.
Roggen 119pfd. 48 Sgr., 125.126pfd. 53 Sgr.
Gerste gr. 42—47 Sgr., kl. 105.109pfd. 44—45 Sgr.
Hafer loco 71.74pfd. 28¾—30 Sgr.
Rundgetreide ganz ohne Veränderung, geringer Vorrath.
Leinsaat feine 112.113pfd. 73 Sgr.
Spiritus loco ohne Faß 18½ Thlr., mit Faß 21 Thlr.

Elbing, 1. Juni. Weizen hochbt. 130.134pfd. 88 bis 93 Sgr., bt. 128.130pfd. 83—87 Sgr., abfallend 127.130pfd. 80—83 Sgr.
Roggen 54—54½ Sgr.
Gerste, gr. 115pfd. 50 Sgr. kl. 100.110pfd. 39—44 Sgr.
Hafer 70.80pfd. 28—31½ Sgr.
Spiritus 18 Thlr. pro 8000 % Tr.

Bromberg, 1. Juni. Weizen 120—135pfd. h. 58—73 Thlr.
Roggen 118—130pfd. holl. 38—43 Thlr.
Gerste, große 38—40 Thlr., kleine 34—36 Thlr.
Hafer 20 25 Thlr.
Erbsen 40—46 Thlr.
Raps und Rübsen vorjähriger 77—80 Thlr.
Spiritus 18¼ Thlr. pr. 8000 %.
Kartoffeln 20—24 Sgr. der Scheffel.

Berlin, Ende Mai. Soweit unsere Informationen über das Contractgeschäft in Wolle reichen, haben in letzter Zeit die meisten Abschlüsse zu besseren Preisen stattgefunden und betrug der Aufschlag etwa 8—10 Thlr. über vorjährige hiesige, 5—7 Thlr. über Landsberger und 2—3 Thlr. über Breslauer Preise.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath u. Ober-Präsident der Provinz Preußen Hr. Dr. Eichmann a. Königsberg. Der Königl. Kammerherr Hr. Graf Kayserling a. Schloß Neustadt. Hr. Regierungsrath Grißler a. Königsberg. Hr. Rittmeister u. Rittergutsbesitzer Simon a. Mariensee. Hr. Gutsbesitzer Denzin a. Denzin.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer v. Döbernitz a. Alkowitz. Hr. Amtmann Horn a. Oslanin. Hr. Oekonomie-Inspector Tieber a. Lipitz. Die Hrn. Fabrikanten Berger a. Berlin und Wolff a. Elberfeld. Die Hrn. Kaufleute Gidion a. Berlin, Lachmann a. Wolfenbüttel und Hoffmann a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel:

Der Lieutenant im 4. Inf.-Rgt. Hr. v. Putkammer a. Thorn. Der Rittmeister im 1. Leib-Husaren-Rgt. Hr. v. d. Goltz. Die Hrn. Kaufleute Brasch a. Berlin, Winkelmann a. Marienwerder und Bandelow a. Tilsit. Hr. Fabrikbesitzer Tröster a. Magdeburg.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Frost a. Majewo, v. Klinski a. Bonczeck und Pieper a. Lebno. Hr. Rittergutsbesitzer v. Brauneck a. Zelenin. Hr. Apotheker Borchert a. Berent. Die Hrn. Kaufleute Jacobsohn und Wolff a. Berent.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Kaufleute Eisenstädt a. Stuhm, Jacoby a. Neuteich, L'Orange a. Berlin, Kallenbach a. Magdeburg und Lerche a. Stettin. Hr. Rittergutsbesitzer Rieß a. Rießhoff. Hr. Lieutenant Jacobsohn a. Berlin. Hr. Rentier Frost a. Majewo. Hr. Apotheker Frellstedt a. Gleiwitz i. Schl. Hr. Rentier Nettelbeck a. Freistadt i. Schl.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Hr. Major Kuno v. Auer a. Berlin. Hr. Partikulier Schmidt a. Memel. Die Hrn. Kaufleute Rothe a. Ueckermünde und Höft n. Gattin a. Bromberg. Hr. Rentier Simon a. Czerwinsk.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Dau a. Alt-Vietz und v. Lniski a. Lappalitz. Hr. Oekonom v. Czarlinski a. Kleinfelde. Hr. Post-Eleve Schultz a. Marienburg.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Sandmann a. Rosenberg und Döthlaff a. Rothebude.

[Eingesandt.]

Das aus unseren Stunden, bei der Directorin Frau Auguste Hirschberg-Hellmann, wegen ihres höchst unanständigen Betragens gewiesene Frl. St.r.k. läßt es sich nun aus Rache angelegen sein, in einigen Familien zu verbreiten, daß die Leistungen der berühmten und geschickten Meisterin, Frau Hirschbergs-Hellmann, in keinem Falle dieselben sind, wofür sie in den Blättern publicirt. Wir Schülerinnen sehn uns demzufolge veranlaßt, das ausgewiesenen Frl. St.r k. öffentlich Lügen zu strafen, indem diese den bekannten Familien die größte Unwahrheit mitgetheilt, der Grund zu dieser Verläumdung dürfte auch wohl durch den in diesem schon Erwähnten — genügend klar sein. Frau Hirschbergs-Hellmann, eine höchst liebenswürdige und strebsame Dame, erhält von uns, beinah allen Schülerinnen, die größte Anerkennung, sowie den stets innigst und aufrichtigsten Dank für den uns so vorzüglich ertheilten Unterricht, wir müssen gestehen, daß es wohl schwerlich noch eine in diesem Fache so geschickte und höchst tüchtige Lehrerin geben wird.

Wir müssen dieses öffentlich und zur Rechtfertigung unserer lieben Lehrerin sagen, damit nicht daß Publicum durch solche böswillige Lügnerin in falsche Meinung gerathe. Viele Schülerinnen.

[Eingesandt.]

In keinem civilisirten Staate sollte Handel und Wandel beschränkt sein, sagte einst ein großer Staatsmann; deshalb sollte auch der Wandel dem Handel keine Grenzen ziehen.

Ein Freund der Gleichberechtigung.

Wunsch eines Lebensmüden.

Mein Wandel wärst Du doch am Ende!

G . . ., Komiker.

Die Porträts

Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten von Preußen

und

dessen Sohn,

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm,

in verschiedenen Ausgaben u. zu verschiedenen Preisen, sind zu haben in **Danzig, Jopengasse 19,** bei **L. G. Homann.**

Fremdenführer,

Karten, — Pläne, — Ansichten

von

Danzig und Umgegend

sind zu haben **Jopengasse No. 19,** in

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung.

Ein im vollen Betriebe stehender **Gasthof,** genannt **„Deutsches Haus"**, am Holzmarkt gelegen, soll sobald als möglich unter vortheilhaften Bedingungen verpachtet werden. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter der Chiffre **S. S.** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen, alsdann alles Uebrige daselbst.

Danzig, am 2. Juni 1860.

Beachtungswerth für Fußleidende!

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich zur **schmerzlosen Operation** der **Hühneraugen, Ballen,** eingewachsenen **Nägel, Hautschwülen, radikal zu heilen.** Auch empfehle ich mein vorzügliches **Hühneraugen-Pflaster** und **Frostbalsam** die Schachtel von 5—10 Sgr.

Auguste Dreyling,

Königl. preuß. u. Königl. sächs. appr. Hühneraugen-Operatrice.

Tischlergasse No. 20, 1 Treppe.

Sprechstunden von Morgens 8—12 Uhr u. Nachmittags von 2—5 Uhr.

Centemal- und Decimalwaagen

auf ein Jahr Garantie, sind wieder vorräthig. **Kaffeedämpfer,** in verschiedenen Dimensionen, werden unter Garantie angefertigt. **Desmer** werden auf Zollgewicht verändert und **Reparaturen** pünktlich besorgt.

Heinrich Mackenroth,

Decimalwaagen-Fabrikant,

Töpfergasse No. 17, in Danzig.

☞ Zur gänzlichen **Vertilgung** der **Ratten, Mäuse, Wanzen** (und ihrer Brut) Schwaben, **Motten, Flöhe** 2c. **(binnen 30 Minuten)** empfiehlt sich

Johannes Dreyling,

KK. Ruß. u. K. Preuß. appr. Kammerjäger,

Tischlergasse 20, 1 Tr. h.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Nichts ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit auf Reisen und auf Märschen, als **Zuckerwasser** mit:

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat",

erfunden und einzig und allein destillirt

von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein,

Hoflieferant

Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten Wilhelm von Preußen,

Sr. Majestät des Königs von Baiern,

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,

Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen,

und mehrerer anderer Höfe.

Dieser aus den feinsten aromatischen Pflanzentheilen, Droguen und Essenzen präparirte Bitter-Extrakt erfreut sich in der ganzen Welt einer sehr günstigen Aufnahme und wurde seine Composition von bedeutenden, medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes approbirt.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons zu haben bei den bekannten Debitanten.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaiser aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich unter Napoleon III, Kaiser der Franzosen.

Das allgemeine landwirthschaftliche und technische **Industrie-Comtoir** in **Görlitz** und Freistadt, preußisch Schlesien, offerirt:

1. Das genaue **Recept** zu der

orient. Anis-Mastix-Tinctur,

von welcher ein Eßlöffel voll genügt, um ein Glas dieses köstlichen, sehr gesunden, kühlenden, milchweißen Getränkes herzustellen. Für **Sommer-Restaurationen** 2c. etwas Vortreffliches. Honorar 3 Thlr.

2. Specielle und praktische **Vorschrift** zur einfachen und billigen Anfertigung von

Senf, Mostrich, Mustard, Moutarde,

vom Naturell bis zu den feinsten und pikantesten Sorten. — Die Bereitung des **Mostrichs** ist ebenso einfach als gewinnbringend und jedem anzuempfehlen, der auch nur etwas davon verbraucht; zumal man auch dabei genau seinen eigenen resp. den Geschmack der Oertlichkeit berücksichtigen kann. Unbemittelte können dieses Fabrikat leicht im Detail (hausirend 2c.) absetzen, da der Verbrauch schon ein allgemeiner zu nennen ist. — Honorar 2 Thlr.

3. Genaue praktische Anleitung zur Bereitung des feinsten

Brust-Syrups

aus Malz, Zwiebeln, Rettig, Mohrrüben 2c. — Die Bereitung dieses Syrups ist sehr einfach und man kann solchen sich mit Leichtigkeit auf Jahr und Tag für ein Billiges herstellen, gewiß aber ebenso glückliche Kuren damit machen, wie mit anderen mehr als zehnmal so theuren Fabrikaten dieser Art, da ein Unterschied nur hauptsächlich im Etiquett liegt. — Die Bereitung zum Wiederverkauf ist höchst lukrativ! Honorar 3 Thlr.

4. Die zuverlässige **Vorschrift**

Cognacöl, Weinöl (Oenantäther)

so wie alle die verschiedenen ätherischen Oele aus Kräutern, Pflanzen, Kernen, Trestern, Drusen 2c. über einen sehr einfachen und billigen Apparat, im Kleinen wie im Großen zu bereiten und bei viel Quantität doch die feinste Qualität zu erzielen, so wie auch die geeigneten Nebenproducte zu gewinnen und die Verfälschung der ätherischen Oele ziemlich genau nach Procenten nachzuweisen.

Honorar 10 Thlr.

Das allgemeine landwirthschaftliche und technische **Industrie-Comtoir,** generelle Auskunfts- und Agentur-Bureau **(Wilhelm Schiller & Comp.)** in **Görlitz** u. Freistadt, preuß. Schlesien.

Dasselbe versendet sein **Geschäftsprogramm,** welches auch durch alle Buchhandlungen für 2 sgr. zu beziehen ist und **Erwerbsquellen** für Reiche, Bemittelte und Unbemittelte nachweiset, auf portofreies Verlangen **franko,** ertheilt Auskunft in allen Gewerbs- und Geschäfts-Branchen, übernimmt solide Agenturen 2c., versendet bei Gelegenheit seiner Welt-Correspondenz, oder besonders: Preis-Courants, Karten, Programms, Muster 2c. an geeignete Adressen gegen solide Provisionen resp. Honorare. — Landwirthschaftliche und gewerbliche Mittheilungen, Manuscripte, Recepte 2c. werden aber auch von demselben stets gern honorirt, ebenso tüchtige Männer der Wissenschaft und Praxis, welche sich dem Institute anschließen. — Solide Agenten sind an jedem Orte noch erwünscht. — In Leipzig, sowohl für den Buchhandel als **überhaupt,** vertreten durch Hrn. **Otto Klemm.** — — **Adresse** einfach:

Wilhelm Schiller & Comp., Görlitz, Schles.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent, Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänkengasse No. 41., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,

Haupt-Agent,

Hundegasse No. 46.

Notizbücher, in größter Auswahl

und zum billigsten Preise empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Berliner Börse vom 1. Juni 1860.

	Zf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	99⅞	99⅜
Staats-Anleihe v. 1859	5	104¼	103¾
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4½	99⅝	99⅛
do. v. 1856	4½	99⅝	99⅛
do. v. 1853	4	—	93
Staats-Schuldscheine	3½	84¼	83¾
Prämien-Anleihe von 1855	3½	113	112
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	81
do. do.	4	—	90
Pommersche do.	3½	86¾	86¼

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Pfandbriefe	4	95¼	94¾
Posensche do.	4	100	—
do. do.	3½	—	90⅛
do. neue do.	4	88⅛	87⅝
Westpreußische do.	3½	81⅜	80⅞
do. do.	4	90¼	89¾
Danziger Privatbank	4	80	—
Königsberger do.	4	—	81½
Magdeburger do.	4	—	73½
Posener do.	4	74½	—

	Zf.	Brief.	Geld.
Pommersche Rentenbriefe	4	93½	—
Posensche do.	4	—	90¾
Preußische do.	4	92½	—
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	128½	127½
Oesterreich. Metalliques	5	52½	51½
do. National-Anleihe	5	59½	—
do. Prämien-Anleihe	4	—	73½
Polnische Schatz-Obligationen	4	—	84
do. Cert. L.-A.	5	93½	—
do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	—	87

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.